

LICHTBLICKE 2024

Pfingststimmung

Wesen reiht sich an Wesen in Raumesweiten,
Wesen folgt auf Wesen in Zeitenläufen.
Verbleibst du in Raumesweiten, im Zeitenlaufe,
So bist du, o Mensch, im Reiche der Vergänglichkeiten.
Über sie aber erhebt deine Seele sich gewaltiglich,
Wenn sie ahnend oder wissend schaut das Unvergängliche,
Jenseits von Raumesweiten, jenseits der Zeitenläufe.

Rudolf Steiner



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

noch ganz erfüllt von dem gemeinsamen Erleben der Pfingsttagung klingt dieser Spruch, diese „Pfingststimmung“ in mir nach. Raum und Zeit werden darin angesprochen: Welches Verhältnis habe ich als Mensch dazu, welchen Zeitbegriff?

Der Rhythmus der Wochentage, die Feste des Jahres vermitteln uns hier im Erdendasein durch Wiederholung Orientierung, Sicherheit und Vertrauen in unserem Leben. In einem Vortrag über die Jahresfeste beschreibt Rudolf Steiner, dass die Zeit-Geister oder „Geister der Umlauf-

zeiten“, welche der höchsten Hierarchie angehören, die Aufgabe haben, den Wechsel der Jahreszeiten zu gestalten. Wir dürfen als Mensch darin bewusst oder noch unbewusst mitschwingen.

Unser Umgang mit der Zeit wandelt sich im Laufe unserer Entwicklung, besonders das kleine Kind wächst erst langsam in Zeitstrukturen hinein. Was ist dabei hilfreich? Im 13. Vortrag der Allgemeinen Menschenkunde wird geschildert, wie das Geistige hineinströmt in den Menschen durch die Tätigkeit der Gliedmaßen, durch „sinnvol-

les Tun“ – oder wie Philipp Gelitz es in seinem Vortrag bei der Pfingsttagung schilderte: als „bedeutungsvolles Tun“. In unserem auf Wissen ausgerichteten Bildungssystem ist es eine pädagogische Herausforderung, sich vorbildhaft auf die Qualitäten dieser „bedeutsamen und bedeutungsvollen“ Tätigkeiten und Handlungen einzulassen, weil sie für die Entwicklung des ganzen Menschen „bedeutungsvoll“ sind.

Erika Henning

Erde du meine Mutter und
 du mein Ernährer der Lufthauch
 Heiliges Feuer, mein Freund und
 du mein Bruder der Bergstrom.
 Du mein Vater der Äther.
 Ich sag euch allen mit Ehrfurcht
 freundlichen Dank.

Karoline von Günderode

Quellenangabe: Zieh mit der Sonne. Ein Liederbuch.
 Herausgegeben von Anna Sophia Labudde und
 Robert Steger. © Verlag Urachhaus, Stuttgart 2015

S im alltäglichen Tun des pädagogischen Alltags gibt der Rhythmus den Kindern wie auch den Erzieher*innen Halt und Kraft.

Bedeutungsvolles Tun, sinnvolles Handeln und nachvollziehbare Prozesse begleiten unseren Alltag.

Die Frage nach dem Sinn und der Bedeutung unseres Tuns stellt sich jedoch immer wieder neu. Denn routinierte Prozesse sind in unserem Gewohnheitsleib und laufen in der Regel gut, aber lassen wenig Spielraum für Neues und für schöpferisches Tun.

Die spannende Frage jedoch entsteht immer da, wo wir Störungen erleben, ob von den Kindern, oder auch den Kolleg*innen, die uns mit ihrem Verhalten aufmerksam machen, dass sie sich nicht mitgenommen fühlen.

Das können Momente sein, in denen wir gefordert sind, auf eine Intuition hoffen, um die

Situation für das Kind, die Gruppe und für alle befriedigend zu lösen.

Es entsteht ein Zwischenraum, „ein Stauraum“, in dem sich uns, wenn wir präsent sind, neue Welten offenbaren. Hinhören, Lauschen und dem Kind oder den Kindern Resonanz geben, so dass sie sich wahrgenommen fühlen. Um wieder in einen Fluss zu kommen, der nicht an unseren Lebenskräften zehrt, sondern belebend wirkt, mögen folgende Fragen eine Anregung sein:

- Wie sinnhaft ist mein Tun in den Tätigkeiten, im Tagesablauf?
- Welche Bedeutung messe ich den Tätigkeiten, dem Handeln bei?
- Wie wirksam ist mein Tun und Handeln?
- Welche Relevanz messe ich diesen bei und wie kann mich damit verbinden?

Marie-Luise Compani

Erde, du meine Mutter

Kanon zu 7 Stimmen

M: J. Müller-Gensichen
 T: Karoline von Günderode zugeschrieben

The musical score is written for a canon in G major, 4/4 time, for 7 voices. It consists of seven staves, each representing a different voice part. The lyrics are written below the notes. The melody is simple and repetitive, characteristic of a canon. The lyrics are: 'Er - de, du mei-ne Mut - ter und du mein Er-näh - rer, der Luft-hauch. Hei - li - ges Feu - er, mein Freund, und du mein Bru - der, der Berg - strom. Du, mein Va - ter, der Ä - ther. Ich sag euch al - len mit Ehr - furcht freund - li - chen Dank.'

Mit freundlicher Genehmigung der Komponistin